

doch als litterarischer Gegner dem Doktor Logifus zu klein ist, um sich weiter mit ihm einzulassen.

Erklärlich wären diese Geselstritte mir, wenn ich etwaige Unordnung in der Bibliothek des historischen Institutes gerügt, wenn ich Klagen hätte laut werden lassen über das Benehmen des Sekretärs des historischen Institutes, der, junge Kräfte, wenn auch minder begabt als er, nicht abschrecke, einschüchtere, entmutige; anstatt sie zu ermuntern, mit Rat und That ihnen beizuspringen, kurzum, wenn ich gefordert hätte, daß dieser „bezahlte“ Sekretär ein gefälliger, zuvorkommender, dienstfertiger Mann sei.

Der Redaktion gegenüber muß ich erklären, daß ich unter diesen Umständen, wo man meine Antworten und Erklärungen vorerst dem Gegner unterbreitet und mit dessen Glossen und Sternnoten in derselben Nummer des „Luxemburger Land“ abdruckt, die Polemik nicht weiter fortsetzen werde, noch irgend eine Arbeit einzu-
den kann.

Clerf, den 28. Mai 1884.

Ad. Reiners.

Hrn. Ad. Reiners, auditeur à l'école des hautes études zu Paris, br. m. zur Nachricht, daß jene Note erst für die folgende Nummer bestimmt war und aus Versehen in Nr. 18 eingerückt wurde. Da wir nicht zu Luxemburg ansässig sind und nicht jeden Tag in der Druckerei erscheinen können, so ist wohl jenes Versehen verzeihlich. Taktlosigkeit war es also durchaus nicht. — Wenn wir die Arbeit nicht dem Papierkorbe überlieferten, so geschah es in der Absicht, den Anfänger von vorn-
herein nicht zu entmutigen, wohl aber anzuregen, auch fürderhin fleißig zu sammeln und das Gesammelte zu veröffentlichen. Es thut uns leid, daß wir von jetzt ab der Mitarbeiterschaft des Hrn. A. R. entbehren müssen. Wir können ihm nur Glück wünschen zu seinem Entschlusse, die Polemik nicht weiter fortzusetzen, da wir eine Fortsetzung dieser haarspaltenden Polemik, welche anfängt, höchst unerquicklich zu werden, entschieden abgelehnt hätten. Hrn. Dr. v. W. bitten wir, im Interesse des Blattes, das seine Spalten in würdigerer Weise verwerten kann und will, so freundlich zu sein, den aufgehobenen Handschuh dem Gegner zurückzugeben.

Die Redaktion.

Reise Seiner Majestät Kaiser Joseph II. in den Niederlanden im Jahre 1781.

Nach einem zeitgenössischen Berichte in's Deutsche übertragen von J. N. Mœs.

(Fortsetzung.)

Die Staaten der Provinz Luxemburg sandten ihren Kapitän Sr. Maje-
stät und deren Gefolge entgegen; zu Niederaarden begegnete er dem
kaiserlichen Zuge. Er ritt zum ersten Wagen und richtete an die Jnassen
die Frage, in welchem Wagen sich Seine Majestät befände? Der Kaiser
selbst gab schnell zur Antwort; „Im dritten.“ Nach einer flüchtigen
Berbeugung machte der Kapitän sofort Kehrt, schlug einen kürzeren Weg ein und
überholte den Zug noch vor dem Festungsgürtel. „Der Kaiser kommt! rief er
atemlos; er befindet sich im dritten Wagen.“ Als Seine Majestät an der ersten
Barriere ankam, frug der Thorhüter, wer er sei? — „Ein Fremder!“ war die